

Mein Körper ist Sternenstaub

*Mein Körper ist Sternenstaub
den Gezeiten anvertraut
gefallen und ausgesetzt
der Forschungsreise ins Jetzt,
Neugierung ohne Konzept,
offen für jedes Rezept,
bin ich in die Form getaucht,
lies mir sagen was man braucht
und dass man nicht alles hat,
wurde eng und klein und matt.
Fühlte Mangel und Verlust,
Trennung von der Mutterbrust.
Jagte mit dem Ziel nach mehr
dies und jenem hinterher
und entdeckte den Betrug:*

auch ganz viel ist nie genug.

Ursache der Illusion

war die Polarisation.

Plus und Minus, Mann und Frau,

Höllengrund und Himmelblau,

wehren sich vor Verschmelzung,

erlösender Endgrenzung.

Das ist auch gut und richtig

Zur Selbsterkenntnis wichtig.

Individuelles Sein

Bringt erst Vielfalt und den Schein

unsrer Unverbundenheit

mit dem Leben weit und breit.

Doch selbst jedes Plankton weiß

„Ich bin stets mit allem eins“.

*Bin das Atmen der Meere,
der Klang und die Leere,
das Treibholz an deinem Strand,
minutenlang unerkannt,
vom Zauber in deiner Hand
verwirrt außer Rand und Band,
bin ich der Ursprung des Seins
im Innersten meins und deins.
Als Frage steh ich im Raum
Als Antwort bin ich ein Traum
Uralt und ohne Gesicht
Zirkusclown und Rampenlicht.
Selbst der kleine Mann im Ohr,
ist mein Ausdruck und ein Tor,
ins Bewusstsein, das sich lebt
und grad meine Handschrift trägt.*

*Ein bedingungsloses WIR
fühle alles ist in mir.*

*Bin der Plastikmüll im Meer,
fische Ozeane leer.*

*Führe Krieg um Geld und Macht,
richte hin wenn einer lacht.*

*Bin das Leiden der Rinder
und das Weinen der Kinder.*

*Ich bin aus Luxus und Hohn
die Genmanipulation.*

*Bin die Gier, Irrsinn und Wahn,
sperr deinen Wasserhahn.*

*Ich bin die Pharmedia
und töten ist mein Hobby.*

*Ritalin und Aspartam,
Coca Cola, anderer Kram,*

Zeitdruck, Börsen und Mobbing,

*Kinderarbeit und Shopping,
Neonazi und Buddhist,
Häusermakler, Kommunist,
Rabbi, Köchin, Realist,
Vater, Tochter, Jesu Christ...
Bin das alles und auch nicht,
frage mich grad wer hier spricht.
Kann ich mich definieren
und Grenzen garantieren?*

*Ich fühle durch die Zeiten
ich kann mich endlos weiten.
Wo ich als ich beginne,
dort ende und zerrinne
ich wieder in das Eine
allumfassende Meine.*

*Nur durch die Erscheinungen
macht mein Leben einen Sinn.*

*Ich erkenne mich nur dann,
wenn mich etwas spiegeln kann.*

*Die Trennung in ich und du
Urknall, Atmen, auf und zu,
war nötig um zu leben,
mir ein Dasein zu geben.*

*Darum ist kein Unterschied
zwischen Brahman's Wiegenlied,
und dem Erkenntnisgewinn,
dass ich eins mit allem bin.*

*Habe ich das mal verdrängt
Fühle ich mich sehr beengt.*

*Kämpfe mich durch Widerstand,
fürchte den Tod wie Treibsand,*

der mich gegen alle Kraft,
anzieht und von dort wegschafft,
wo mein Ego die Oberhand hat.
Loslassen, Erkennen, Schach matt!

Wie erfrischend, wie leicht
wenn die Angst vorm Tode weicht
und durch alle Zellen weht
ein Lied das zu Herzen geht:

Wenn ich küsse, küsse ich
in das Leben das durch mich
strömt und in mir sich erkennt,
was Gott seine Schöpfung nennt.
Wie konnte ich vergessen
und mich mit Trennung stressen,
dass alle Schöpfung in mir

erreichbar ist, jetzt und hier,
und ich an jeder Stelle
das Wunder meiner Quelle
in Liebe erkennen kann.

Wenn ich mich berühre, dann
berührt das Universum
mich, unauffällig und stumm
liebepoll rundherum. ☺

Ich tauche in den Kosmos
in mein unendliches Sein
wie ein brennendes Geschoss
tiefer und tiefer hinein.
Bei diesem verglühenden
intimen, berührenden
Ausdehnen und sich teilen
Loslassen und Verkeilen

mit dem Raum, allumfassend
aufleuchtend und verblässend
bin ich geschickt als Bote,
als Forscher und als Chronist,
erfahrend dass das Tote
lebendige Wandlung ist.

Die expansive Teilung,
die wilde Vereinigung
kann mich weder zerreißen,
noch mich mit mir verschweißen.

Denn untrennbar ist mein Sein
-wie die Trauben von dem Wein
wie die Mitte aus dem Kreis-
von dem Leben, wie ich weiß.

Jede Bewegungsrichtung
hat dieselbe Gewichtung,

*fließt an jedem Punkt der Zeit
nur null Millimeter weit.*

*Darum spiel ich froh und frei
mach tausend Fehler dabei
und kann doch nichts verlieren
und alles ausprobieren.*

*Denn auch ein Tropfen Wasser,
wird von dem Meer nicht nasser
und kann sich seiner Reise
auf liebevolle Weise
hingeben und genießen,
sich leicht ins Leben gießen
und das in jede Richtung.
Hier endet meine Dichtung.*

11.11.2015, Tine Sonami Corazón

**Vervielfältigung und Weitergabe erwünscht
bei Nennung der Autorin: Tine Sonami Corazón
und der Quelle: www.center-of-being.com**